

#03-2025

DAS MAGAZIN
DER LEIPZIGER

L Leipziger

Leipziger *Leben*



Gewinnspiel
mit tollen Preisen
auf Seite 28

ABGETAUCHT

LEIPZIG VON UNTEN ERKUNDEN

ABGETAUCHT



Sieben Gesichter, eine Mission: das Team im neuen Sportbad am Rabet 4

Wenn die Identität geschützt sein soll: Leipziger und ihre Pseudonyme 11

Gewässerschutz für die Parthe: Innovative Filter im Abwassernetz... 14

Zahlenspiel: Leipzigs starkes Fundament 15

Wohin mit dem Poolwasser am Ende der Badesaison?..... 18

Leipzig erleben: Vorteilswelt der Leipziger Gruppe nutzen 22

Mit Maskottchen Bini durch die digitale Kinderwelt der LVB 23

Freizeit-Tipps: Leipzigs Unterwelt erkunden 26

Rätseln & gewinnen 28

Titelbild: Die Leipziger Taucherin Claudia Werschke erkundet Leipzigs Gewässer. Mehr auf Seite 6.



5 Hightech in den Katakomben des neuen Sportbads am Rabet



Faszination Tauchen: Das haben Leipzigs Reviere zu bieten

6



12 Smarte Schmierung fürs Gleis gegen Quietschgeräusche



Reden statt Abtauchen: Neue Umspannwerke für Leipzig

24



19

Zwischen Rolle und Ruhe: Schauspieler Hendrik Duryn übers Abtauchen



16

Blick unter den Bühnenrand: Hier sorgt eine mächtige Drehbühne für Magie



EINFACH MAL ABTAUCHEN



Liebe Leserin, lieber Leser,

Gelegenheit, einfach mal abzutauchen haben Sie bei der Lektüre unseres neuen Leipziger Lebens. Und da tun sich zum Glück keine Abgründe auf, aber interessante Einblicke sind garantiert. So stellen wir Ihnen das engagierte Team der Leipziger Sportbäder im neuen Sportbad am Rabet vor. Dort können Sie seit dem 11. August wunderbar abtauchen und in dem Sportbad, das moderne Maßstäbe in Sachen Energieversorgung und Wasserbehandlung setzt, Ihre Bahnen ziehen. Die Kolleginnen und Kollegen freuen sich auf Sie.

Abtauchen geht auch am Kulkwitzer See. Das Leipziger Leben hat zwei Taucher an den Grund begleitet. Lesen Sie im Heft, was sie entdeckt haben.

Bei den Verkehrsbetrieben beleuchten wir ein digitales Thema, mit dem wir das Leben in Leipzig noch lebenswerter machen. Wir setzen nämlich intelligente Technik ein, um unsere Straßenbahnen für Sie komfortabler fahren zu lassen. Und so mehr Angebot für alle Leipziger auf die Schiene zu bringen.

Dann gibt es noch Herausforderungen, vor denen man nicht einfach abtauchen kann. So arbeiten die Stadtwerke mit ganzer Kraft an klimafreundlicher Wärmeversorgung. Die Energie- und Wärmewende ist für uns alle eine große Aufgabe, Verantwortung und erfordert kontinuierliche Investitionen. Im Leipziger Leben erfahren Sie mehr.

Außerdem können Sie lesen, wie ein innovatives Filtersystem die Parthe bei Starkregen schützt, was in Leipzig unterirdisch so los ist, welche Technik unter der Opernbühne für Bewegung sorgt und vieles mehr. Viel Spaß beim Lesen!

Ihr
Ulf Middelberg
Sprecher der Geschäftsführung der
Leipziger Verkehrsbetriebe

Ab sofort kein „Leipziger Leben“ mehr verpassen!
Abonnieren Sie das Magazin und erhalten es vierteljährlich kostenlos nach Hause.



Auf Tauchgang im Rabet

Im neuen Sportbad trifft ein Team mit Herz auf clevere Technik



Motiviert und engagiert: Jana Marie Sand, Viktoria Brill, Kay Leichsenring, Steve Engel, Silvia Schlegel, Paul Müller und Timmy Fichtner (von links) arbeiten im neuen Sportbad. Zwei weitere Kollegen kommen bald dazu.

JANA MARIE SAND

„Bei lauter Musik den Schrubber zu schwingen, macht den Tag gleich besser.“

Jana Sand kam 2019 für die Sommersaison und blieb. Sie startete als Rettungsschwimmerin bei den Sportbädern und absolvierte berufsbegleitend die Ausbildung zur Fachangestellten für Bäderbetriebe. Besonders bewegt hat sie eine syrische Besucherin. Diese erzählte ihr, dass sie seit dem Krieg nicht mehr schwimmen konnte, bis sie in Deutschland wieder ins Schwimmbad gehen konnte.

VIKTORIA BRILL

„Wer den Tag mit einem Lächeln beginnt, hat ihn schon gewonnen.“

2004 hat sie ihre Ausbildung zur Fachangestellten für Bäderbetriebe begonnen und ist seit ihrem Berufsabschluss fester Bestandteil im Team der Leipziger Sportbäder. Sie übernimmt Aufgaben von A wie Auffüllen von Toilettenpapier bis Z wie Zuhören bei Problemen.

KAY LEICHSENRING

„Weder das Ziel noch der Weg ist das Wichtige, sondern die Menschen, mit denen man unterwegs ist.“

Mit mehr als 25 Jahren Erfahrung in der Bäderwelt organisiert Kay Leichsenring den Betrieb am Rabet – mit Blick für Technik, Team und Gäste. Angefangen 1998 als Auszubildender zum Fachangestellten für Bäderbetriebe, durchlief er verschiedene Etappen in allen Leipziger Bädern. Nach seinem Fernstudium im Bäderbetriebsmanagement begleitet er den Neubau seit 2024 als Teamleiter. Ihm ist wichtig, dass alle auf Augenhöhe zusammenarbeiten.

STEVE ENGEL

„Wenn man beim Verlassen der Halle von einem Badegast ein Lächeln bekommt, hat sich das Aufstehen gelohnt.“

2013 kam Steve Engel durch seine Freundin mit dem Bäderberuf in Kontakt. Neugierig geworden, absolvierte er den Kurs zum Rettungsschwimmer und stieg als Saisonbeschäftigter ein. Seine Motivation und Verlässlichkeit fielen auf, er bekam eine feste Stelle. Am Rabet schätzt er, dass er nun von Anfang an mitgestalten kann. „Eine neue Schwimmhalle mit neuem Team, da kann man sich gemeinsam entwickeln.“

SILVIA SCHLEGEL

„Ich bin ein lebensfroher Mensch, der gerne andere motiviert, um gemeinsam Ziele zu erreichen.“

Seit Januar 2025 unterstützt sie das Team der Leipziger Sportbäder. Mit 30 Jahren Erfahrung bringt sie umfassendes Wissen in der Durchführung von Kursen, Badbetrieb und Teamführung mit. Besonders schätzt sie die generationsübergreifende Zusammenarbeit im Team.

PAUL MÜLLER

„Wer Gelassenheit sein Eigen nennt, kann mit allem fertig werden.“

Seit 2022 bei den Leipziger Sportbädern und seit 2025 stellvertretender Teamleiter am Rabet, gilt er als ruhiger und strukturierter Ansprechpartner. Mit einer Fortbildung im Bäderbetriebsmanagement bringt er zusätzliches Fachwissen mit. Sein Highlight im Job: „Das Lächeln der Gäste, vor allem der Kinder, wenn man ihnen eine schöne Zeit ermöglicht.“

TIMMY FICHTNER

„Ich mag die Technik, da bin ich ganz in meinem Element.“

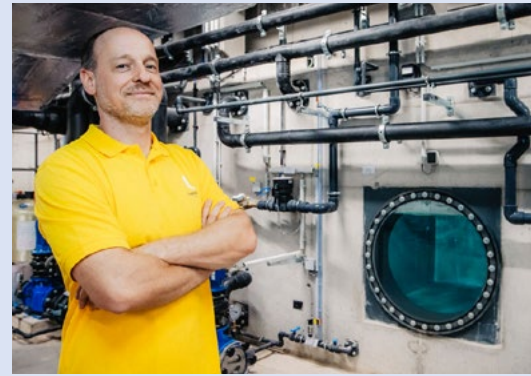
Er ist der Mann hinter den Anlagen. Als deutschlandweit Bester beendete er 2024 seine Ausbildung zum Fachangestellten für Bäderbetriebe bei den Leipziger Sportbädern. Seit Mai arbeitet er im Sportbad am Rabet, am liebsten im technischen Bereich. Besonders schätzt er den Teamzusammenhalt.

Innovativer Frischekick

Hightech im und unterm Becken

Ein bisschen sehen die runden Bullaugen aus wie die Türen einer Waschmaschine. Und ein bisschen stimmt das auch. Nur, dass hier nicht schmutzige Wäsche gereinigt wird, sondern das Badewasser im Sportbad am Rabet. Denn während oben Badegäste ihre Bahnen ziehen, ihre Jüngsten im Babybecken ans Wasser gewöhnen oder bei Aquagymnastik und lauter Musik durchs Wasser wirbeln, durchläuft das Wasser im Untergeschoss eine echte Hightech-Anlage. Die sorgt dafür, dass das Wasser äußerst ressourcenschonend und nachhaltig gereinigt wird. Vier Filter sind ständig im Einsatz. Überlaufendes Beckenwasser fließt ab Richtung Filter und sickert dort durch ein ausgeklügeltes System – unter anderem aus Metallsieben, Aktivkohleschicht und verschiedenen großen Kieskörnungen. Schmutz wird so entfernt und das Wasser gereinigt zurück ins Becken geführt. „Quasi ein in sich geschlossener Kreislauf“, erklärt Kay Leichsenring, der für den reibungslosen Betrieb des neuen Sportbades verantwortlich ist.

Etwa einmal in der Woche wird jeder Filter gereinigt. Dafür wird die Fahrtrichtung umgekehrt und das Wasser durchfließt den Filter rückwärts. Dabei schwemmt es die Verunreinigungen aus dem Filter nach oben. Das Spülwasser wird abgesaugt und in eine hoch-



Kay Leichsenring wacht über den Technikraum im neuen Sportbad.

moderne Spülwasseraufbereitungsanlage geführt. Und die arbeitet sehr effizient: Diese Anlage bereitet das Wasser so auf, dass es zu 80 Prozent als Füllwasser wieder in die Becken zurückgeführt werden kann. Das ist beeindruckend. Bisherige Anlagen bereiten Wasser nämlich so auf, dass es maximal in Gewässer wie die Weiße Elster abgeleitet werden darf. Die neue hochmoderne Anlage ermöglicht, das Wasser weiterzunutzen, anstatt es in die Kanalisation abzuleiten. Das spart Geld und Wasser. Ganz ohne Frischwasser geht es aber nicht. Pro Badegast werden 30 Liter frisch aus dem Trinkwassernetz in den Kreislauf eingebracht. So bleibt alles im Gleichgewicht und Badegäste können entspannt abtauchen.



Werde Teil des Bäderteams: Ab Dezember suchen die Sportbäder Rettungsschwimmer, Badewarte und Kassierer (m/w/d) für die Freibadsaison 2026. Egal, ob Sie gerade studieren oder bereits im Ruhestand sind, sich neu orientieren oder einen Zweitjob suchen. Alle Informationen gibt es ab Dezember unter: L.de/jobs-sportbaeder

Infos und Öffnungszeiten auf
L.de/sportbad-rabet

SO KOMMEN
SIE HIN

Einertstraße
Tram 1, 3, 8



A full-page background image of a diver in a black wetsuit and mask swimming underwater. The diver is positioned in the upper right quadrant, facing right. Bubbles are visible rising from the diver's breathing apparatus. The water is a clear, deep blue. The bottom of the frame shows a sandy and rocky seabed with some sparse, dark, branching underwater plants or coral. A large, irregular white outline is drawn around the central text area.

Im Reich der Stille



Leipziger tauchen im Kulkwitzer
See in die Unterwasserwelt ab –
das sei pure Entspannung für
Körper und Geist, sagen sie.





Ein laues Lüftchen weht am Kulkwitzer See. Ein paar Badegäste entspannen im Schatten unter einem Baum. Die Sonne strahlt von einem knallblauen Himmel. Am Ufer der Bucht bei Göhrenz machen sich Claudia Werschke und Eric Thiele bereit, den See auf besondere Weise zu erkunden. Die beiden tragen schwarze Neoprenanzüge, auf dem Rücken Pressluftflaschen und bunte Flossen an den Füßen. Sie checken ein letztes Mal ihre Ausrüstung, bevor sie gemächlich ins Wasser marschieren – und abtauchen.

Und das ist wortwörtlich gemeint. Im Alltag sei sie ständig von Geräuschen umgeben, von Stimmen, Verkehrslärm, dem Handyklingelton. Beim Tauchen aber umgebe sie nur Stille. „Man steckt den Kopf unter Wasser und dann wird es ruhig“, sagt Claudia Werschke, die als kaufmännische Angestellte arbeitet.

Mindestens einmal pro Woche verlässt sie die trubelige Welt an der Oberfläche – und taucht ab. Manche

Menschen wollen unter Wasser Fische sehen, andere besonders tief tauchen oder Fotos machen. Claudia Werschke und ihrem Tauchpartner Eric Thiele dagegen reicht es, einfach unter Wasser zu sein und zu schweben. „Wo kann man das im Alltag schon?“, sagt sie. „Wir sind Genussstaucher.“

Im See fühle sie sich ein bisschen wie eine Astronautin im Weltall. „Wir sind schließlich in einem Bereich der Erde unterwegs, wo nicht jeder hinkommt“, sagt Eric Thiele, der als Ingenieur bei der Bahn arbeitet. Tauchen helfe dabei, runterzukommen und zu entspannen. „Es ist eine Art Meditation.“

Auf Tuchfühlung mit der Tierwelt

Bis zu zwei Stunden lang können die beiden im Schnitt unter Wasser bleiben und die Flora und Fauna des Sees erkunden. Sie tauchen durch große Teppiche von Armleuchteralgen, treffen auf Rotaugen, Barsche, Karpfen, Krebse und große Hechte. Heute wollen die Taucher auch „ihren“ Wels besuchen,

der an einer Stelle im See gerade seine Laichgrube bewacht. Doch es ist Vorsicht geboten. „Auch Welse können beißen, wenn sie sich bei der Brutpflege gestört fühlen“, weiß Claudia Werschke. Zwei, drei Meter Abstand seien wichtig. Eine Regel, an die sich die beiden auch generell halten: nichts anfassen. „Das ökologische System soll unberührt bleiben“, sagt Eric Thiele.

Im Kulkwitzer See zu tauchen, ist auch eine Zeitreise. Unter Wasser sehen die beiden die Abrisskanten des ehemaligen Tagebaus, der 1963 geflutet wurde. „Das sind für uns natürliche Navigationspunkte“, erklärt Claudia Werschke. Gern tauchen die Beiden auch durch einen kleinen Wald, der damals überschwemmt wurde. Eine alte Pumpenanlage und die Entwässerungsrohre sind ebenfalls im Wasser geblieben.

Flugzeug und Barkasse am Grund des Kulkis

Und dann gibt es noch „Attraktionen“, die extra in den See gesetzt wurden,

damit die Taucher etwas zu sehen bekommen. Während das Südbecken sehr naturbelassen ist, liegt im Nordbecken in 21 Metern Tiefe der Rumpf eines kleinen Flugzeugs. In der Nähe des Campingplatzes befindet sich auf dem Grund eine Barkasse, ein Ruderboot.

An seiner tiefsten Stelle ist der Kulki etwa 33 Meter tief. Mit ihrer Ausrüstung könnten die beiden Leipziger bis zu 40 Meter tief tauchen. „Die tiefste Stelle des Sees ist für uns aber nicht attraktiv“, sagt Claudia Werschke. Die Sichtweiten sind aufgrund der Lichtabsorption mit zunehmender Tiefe eingeschränkt. Außerdem wird es kälter. Nur sechs Grad Celsius hat das Wasser aktuell am Grund des Sees – das merkt man auch durch den Neoprenanzug. Und: „Die meisten Fische sieht man im Bereich zwischen drei und zehn Metern“, weiß Werschke, die seit 1998 in den Seen ihrer Heimat abtaucht.

Langweilig wurde es ihr bislang nicht. „Es gibt immer noch Neues zu entdecken.“ Der Kulki ist ihr Hausgewässer, aber die beiden tauchen auch am Cospudener See, am Steinbruch in Ammelshain und am Gröbener und Gremminer See bei Ferropolis in Sachsen-Anhalt. Der Zwenkauer See lohne sich dagegen kaum, sagen sie. Die Sichtweiten seien oftmals zu gering.

Tauchgänge im Winter

Beide tauchen das ganze Jahr über, auch im Winter. In der kalten Jahreszeit tragen sie spezielle Trockentauchanzüge, die den Taucher vollständig vor Wassereintritt in den Anzug schützen. Vor vier Jahren konnten sie am Kulkwitzer See zuletzt Eistauchen, als der See komplett zugefroren war. Mit einer Kettensäge schnitten sie ein Loch in die Eisdecke und tauchten dann angeleint unter das Eis. „Die Tauchgänge im Winter sind mit die schönsten“, schwärmt Eric Thiele.

Die Seen haben meist eine klare Sicht, teils 20 Meter weit, weil es keine Schwebeteilchen – etwa Blütenpollen oder Algenblüte – im Wasser gibt. Und keine Badegäste, die den Boden aufwühlen. Unter der Eisdecke sammeln sich die Luftbläschen ihrer Atemluft, was eine tolle Optik hervorruft, erzählt Claudia Werschke. Eistauchen ist aber nur etwas für erfahrene und entsprechend ausgebildete Taucher. „Notaufstiege sind durch die geschlossene Eisdecke nicht möglich“, erklärt Eric Thiele, der seit 2018 taucht.

Manchmal tauchen die zwei auch nachts mit einer Lampe im See. Dann sehen sie häufig auch die nachtaktiven Aale und viele andere Fische, die sich tagsüber versteckt halten. Ihr bislang aufregendstes Taucherlebnis hatte Claudia Werschke mal auf den Malediven. Dort kam ihr ein 3,5 Meter großer Hammerhai ziemlich nah, berichtet sie. „Das war schon ein kribbeliges Gefühl.“

Fortsetzung auf
der nächsten Seite.

Claudia Werschke und ihr Tauchpartner Eric Thiele finden am Kulkwitzer See Entspannung vom lauten Alltag.



Kommunikation unter Wasser

Inzwischen ist sie schon so oft getaucht, dass sie mit solchen Situationen gelassener umgeht. In einer brenzlichen Lage könne sie sich zudem auf ihren Tauchpartner verlassen. Werschke und Thiele würden nie allein in den See gehen. Unter Wasser verständigen sie sich mit den international gültigen Handzeichen. Formen Daumen und Zeigefinger einen Kreis heißt das „Alles okay“. Daumen runter bedeutet: Abtauchen, Daumen hoch: Hochtauchen.

Claudia Werschke hat auch eine Schreibtafel, die unter Wasser funktioniert und auf der sie Anmerkungen für ihre Tauchschüler notieren kann. Beide arbeiten nebenberuflich als Tauchlehrer und haben im April dieses Jahres die mobile „Tauchschule Leipzig“ gegründet. Dadurch können sie Lehrgänge an verschiedenen Seen in der Umgebung anbieten. „Es ist toll, unsere Leidenschaft an andere weiterzugeben“, sagt Eric Thiele.

Ihre Schüler empfinden die 30 Kilo Ausrüstung, die sie zum See schleppen müssen, noch als schwer. Die Profis haben sich längst daran gewöhnt. Neben den Anzügen, Flossen und Pressluftflaschen gehören auch Blei und eine Tauchjacke dazu, die mit Luft befüllt wird. Damit können die Taucher ihre Höhe unter Wasser bestimmen, die so genannte Tarierung. Die Luft gibt der Jacke Auftrieb.

Das Auftauchen muss stets langsam geschehen, maximal neun Meter pro Minute dürfen es sein. Der Stickstoff, der unter Wasser in die Blutbahnen gepresst wird, muss erst langsam wieder ausgeatmet werden. Wer zu schnell auftaucht, bei dem können sich Bläschen im Körper bilden. „Das wären die gleichen Symptome wie bei einem

Herzinfarkt“, warnt Eric Thiele. Claudia Werschke vergleicht den Prozess mit einer Colaflasche, die unter Druck steht. Wird diese ganz langsam aufgedreht, bleibt die Kohlensäure zum größten Teil in der Flüssigkeit. Wird die Flasche ruckartig geöffnet, sprudelt die Flüssigkeit über. „So ist es auch mit dem Stickstoff in unserem Körper.“ Deshalb auch die Vorsichtsmaßnahme, immer mindestens zu zweit zu tauchen. Wird einer bewusstlos, kann der Partner den anderen nach oben bringen.

Es gibt eine Sache, die Claudia Werschke und Eric Thiele an ihrem Hobby stört: der viele Müll, der im See landet. Regelmäßig holen die beiden mit Hilfe eines Netzes jede Menge Unrat aus dem Gewässer: Alte Planen, Flaschen, Bierfässer, Sonnenbrillen, Paddel und Teile von Segelbooten haben sie schon gefunden. „Wir haben auch schon Autobatterien rausgeholt“, sagt Claudia Werschke. In nur 20 Minuten war das Netz voll.

Der Wermutstropfen tut ihrer Leidenschaft allerdings keinen Abbruch. Die beiden Taucher sind nun vom Ufer aus nicht mehr zu sehen. Sie sind in ihrer Welt ohne Störgeräusche angekommen und schweben nun lautlos durch den Sommertag.



Tauchen unter dem Eis – auch der Winter hat seine Faszination.

Tauchen lernen in Leipzig

Wer einen Tauchschein machen will, muss ein Mindestalter von zehn Jahren haben und körperlich fit sein. Gesundheitliche Risiken sollte man von einem Taucharzt vorher abchecken lassen. In dem Kurs lernen die Schüler, wie sie mit dem Equipment richtig umgehen, wie sie sich unter Wasser verhalten und wie sie Notfallsituationen meistern. Bei der Tauchschule Leipzig kostet ein Tauchschein inklusive Ausrüstung etwa 550 Euro. tauchschule-leipzig.de. Weitere Tauchschulen in Leipzig:

- Tauchschule Just Leave Bubbles: justleavebubbles.com
- Tauchschule Delphin, Kulkwitzer See: tauchsport-leipzig.de
- Tauchbasis Florian, Kulkwitzer See: tauchshop-florian.de
- Tauchbasis, Zwenkauer See: tauchbasis-zwenkauer-see.de
- Tauchschule, Schladitzer See: campdavid-sportresort.de
- Tauchschule Kamski, Cospudener See: tauchschule-kamski.de

Leipziger und ihre Namen

Pseudonyme

Um ihre Identität zu schützen, um ernstgenommen zu werden oder weil es besser klingt, verwenden Menschen seit vjeher Künstlernamen anstelle ihrer eigenen. Auch in Leipzigs Historie sind einige zu finden.



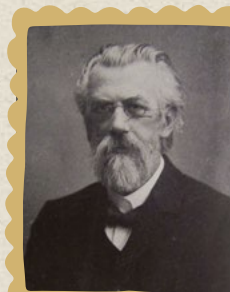
La Mara

Ida Marie Lipsius (1837-1927) war eine bekannte Musikschriftstellerin und Journalistin. Ihre Arbeiten veröffentlichte sie als La Mara, einem Mix aus dem Vornamen ihrer Freundin Laura Pohl und ihrem eigenen. Mit „Die Frauen im Tonleben der Gegenwart“ brachte sie 1882 das erste Buch über Musikerinnen in der deutschsprachigen Musikgeschichtsschreibung heraus. Ihr Förderer war Franz Liszt.



Ilске

Herta Marie Ilse Schwimmer, geborene Naumann (1915-1969) war Muse, Geliebte und Ehefrau des Leipziger Malers und Buchillustrators Max Schwimmer. In den 1940er- bis 1960er-Jahren entwickelte sich die Autodidaktin zu einer anerkannten Malerin. Unter dem Künstlernamen „Ilске“ entwickelte sie einen individuellen farbkraftigen Stil mit eigenen Mischtechniken – aus Öl und Aquarellfarben.



Bliemchen

August Edwin Bormann (1851-1912) machte sich mit seinen humoristischen Schriften einen Namen, die er in sächsischer Sprache beziehungsweise Leipziger Mundart verfasste – zum Teil unter dem Pseudonym Bliemchen. Aus seiner Feder stammen auch „Ein jedes Thierchen hat sein Pläsirchen“ und „Mei Leibzig low' ich mir!“. Bormann stammte aus einer thüringischen Familie, die den „Thüringer Hof“ in Leipzig gründete.



Hans Walldorf

Erich Loest (1926-2013) verwendete in seiner publizistischen Arbeit verschiedene Pseudonyme. In der DDR veröffentlichte der Schriftsteller als Hans Walldorf eine Reihe von Kriminalromanen. Als Waldemar Naß brachte er 1966 die Nazi-Satire „Ich war Dr. Ley“. Umstritten ist, ob ein weiteres Pseudonym, der Krimi-Autor Bernd Diksen, auf sein Konto geht. Auch Schriftsteller Werner Dembski gilt als möglicher Urheber.



Otto Stern

Bis 1845 veröffentlichte die Schriftstellerin und Frauenrechtlerin **Louise Otto** (1819-1895), später Otto-Peters, unter den Pseudonymen Otto Stern und Malwine von Steinau ihre gesellschaftskritischen Schriften. Sie setzte sich dafür ein, die Arbeitswelt für bürgerliche Frauen zu öffnen und ihre Lebensbedingungen zu verbessern. In Leipzig gründete sie gemeinsam mit anderen den Allgemeinen Deutschen Frauenverein (ADF).



Leiser in den Kurven: Christian Petzold zeigt die digitalisierte Schmieranlage an der Wendeschleife in Hänichen.

FÄHRT WIE GESCHMIERT

Für die Zukunft: Mit neuen Linien, besserer Anbindung und dichterem Takt gestalten die Leipziger Verkehrsbetriebe einen immer attraktiveren ÖPNV. Um für sanfteres Fahren auf der Schiene zu sorgen, investieren sie in digitale Kurvenschmieranlagen – versteckt in unscheinbaren Kästen sind sie äußerst effektiv.

Lärmreduzierung ist Lebensqualität für alle

Aber warum ist die Straßenbahn vor allem in Kurven so deutlich zu hören? „Das ist ein Zusammenspiel von Rad und Schiene sowie dem Kurvenradius“, sagt Christian Petzold, Operativer Anlagenmanager Oberbau der Leipziger Verkehrsbetriebe. „Straßenbahnen haben starre Achsen mit fest verbundenen Rädern, was auf gerader Strecke für einen ruhigen Lauf sorgt. In den Kurven kann das aber zu Verspannungen führen, weil das Rad auf der äußeren Schiene einen längeren Weg zurücklegen muss als das auf der inneren Schiene. Das reibt dann auf den Schienen und kann quietschen“, erklärt Christian Petzold das spezielle Geräusch.

„Wir sind ein Teil der Stadt und machen uns seit vielen Jahren Gedanken, wie wir Geräusche minimieren können“, sagt er. „Wir wollen unsere Straßenbahnen immer weiter verbessern und unseren Beitrag leisten für mehr Lebensqualität.“ Dafür investieren die LVB kontinuierlich in ihre Anlagen, das Gleisnetz sowie neue Fahrzeuge – oder in Kurvenschmieranlagen, die durch regelmäßiges Aufbringen von Trennmitteln die Reibung auf dem Gleis und damit Geräusche verringern.

Digitale Anlagen helfen Anwohnern

Bereits 41 solcher Kurvenschmieranlagen sind in Betrieb, die regelmäßig kontrolliert und mit Trennmittel aufgefüllt werden. In Zusammenarbeit mit dem global agierenden Partner, der Goldschmidt-Gruppe mit Sitz in Leipzig, werden sie nach und nach digitalisiert. „Zwölf smarte Anlagen sind bereits im Netz, zum Beispiel in der Wendeschleife Hänichen im Norden, in Grünau an der Ratzelstraße und im Straßenbahnhof Dölitz“, so Christian Petzold. Vier weitere sind aktuell in Planung, etwa in der Gorkistraße an der Kurze Ossietzky-

straße. Bei jedem Bauprojekt werde der Bedarf überprüft – und in der Regel werden die von außen unscheinbaren Kästen gleich mit eingeplant.

Und nicht nur die Anwohner profitieren von den digitalen Anlagen. „Es wird schneller wieder leise, wenn es mal lauter wird“, bringt es Christian Petzold auf den Punkt. Mit der Digitalisierung der Kurvenschmieranlagen werden nicht nur Quietschen und Verschleiß in engen Kurven minimiert, die LVB werden auch produktiver. „Die Anlagen senden ein Signal an unser Infrastruktur-Assetmanagementsystem, wenn es Störungen gibt oder der Trennmittelvorrat zur Neige geht. Das bekommen wir sofort mit und können das Problem gezielt beheben“, sagt der Anlagenmanager. Die Logistik kann besser geplant werden, die Instandhaltung läuft effizienter. Und: „Wir können schneller reagieren, noch bevor Anwohner massiv gestört werden und es zu Beschwerden kommt.“

Ganz geräuschlos wird der Straßenbahnbetrieb nie ablaufen. „Das ist einfach das System Stahlrad auf Stahlschiene. Straßenbahnen werden immer typische Geräusche mitbringen, aber wir geben uns große Mühe, das Fahren mit Bahnen immer leiser zu machen.“



Blick in die Box: Hier befindet sich neben der Anlagensteuerung auch der Trennmittelbehälter.



Gute Gelegenheit: Im Zuge der Bauarbeiten an der Volbedingstraße wagen die Leipziger Wasserwerke den Pilotversuch und verbauen einen neuartigen Regenüberlauf.

Gegen Unrat im Abwasser

Innovatives Filtersystem schützt die Parthe vor Müllflut

Immer häufiger kommt es zu Starkregenereignissen. Die können nicht nur zu Schäden an Gebäuden und Infrastruktur führen, sondern auch das Leipziger Kanalsystem überlasten. Denn das nimmt an vielen Stellen neben Abwasser auch Niederschlagswasser auf und führt es zum Klärwerk Rosental, wo es gereinigt in den Wasserkreislauf zurückgegeben wird.

Schutz vor Rückstau

Um bei extremen Regenfällen Rückstau auf Straßen und in Gebäude zu verhindern, gibt es im rund 3.000 Kilometer langen Kanalsystem etwa 90 Notauslässe. Sie liegen an Gräben oder Fließgewässern und lassen im Starkregenfall verdünntes Mischwasser aus dem Kanalnetz entweichen. „Dieses Verfahren schützt die städtische Infrastruktur und die Kläranlage Rosental vor Überflutung“, erklärt Projektingenieurin Susanne Jeschke von den Leipziger Wasserwerken.

Neuer Regenüberlauf für mehr Gewässerschutz

Die Volbedingstraße ist eine dieser Einleitstellen, die Mischwasser bei Bedarf in die Parthe lenken kann. Dank des Einbaus innovativer Technik ist sie bald noch sicherer für Umwelt und Gewässer. Erstmals im Leipziger Kanalnetz kommt dabei das sogenannte Amiscreen-System zum Einsatz, das mithilfe riesiger Abwasserrohre und vier integrierter Rechen dafür sorgt, dass Grobstoffe wie Hygieneartikel, Feuchttücher oder Plastikreste noch vor dem Eintritt in die Parthe herausgefiltert werden.

„Wir leisten hier aktiven Umwelt- und Gewässerschutz und investieren gezielt in den Schutz sensibler Ökosysteme. Das Abwasser wird mechanisch vorgereinigt, bevor es in die Umwelt gelangt“, erläutert Jeschke und betont: „Eigentlich gehören solche Stoffe aber daheim in den Restmüll und nicht in die

Toilette.“ Rund 1,8 Millionen Euro investieren die Wasserwerke in den neuen Regenüberlauf. Knapp 10 Millionen fließen in die Maßnahme Volbedingstraße, bei der Fahrbahnen, Gehwege, Gleisanlagen, Straßenbeleuchtung, Ampeln sowie die Trink- und Abwasserleitungen erneuert und die Haltestellen barrierefrei ausgebaut werden.

Erfahrungen sammeln

Bis Ende Oktober 2025 werden die Arbeiten der Wasserwerke vor Ort noch andauern. Die Verantwortlichen sehen in der Anlage ein zukunftsweisendes Pilotprojekt. „Wir sind gespannt, welche praktischen Erfahrungen wir im Betrieb sammeln werden. Das System hat definitiv Potenzial für weitere Standorte“, sagt Jeschke.

Wie das System funktioniert, sehen Sie in diesem Film.



ICH SEHE WAS, WAS DU NICHT SIEHST DAS SIND LEIPZIGS LEBENSADERN

Maulwürfe, Wintervorräte eifriger Nager, Blumenzwiebeln, Familienschätze oder archäologisch wertvolle Tonscherben: In Leipzigs Erdreich findet sich sicher so einiges. Vor allem aber Leipzigs starkes Fundament. Die Leipziger Gruppe hat hier ein dichtes Netz gespannt, um die Menschen in Leipzig und der Region rund um die Uhr verlässlich mit Energie, Mobilität und Wasser zu versorgen.

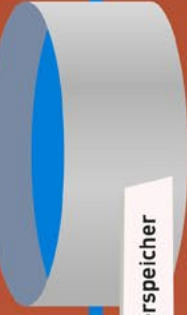
Insgesamt misst das Infrastrukturnetz der **Leipziger Gruppe 13.472 km**. Das entspricht etwa der Entfernung nach **Brasilien** und wieder zurück! Und in den nächsten Jahren wächst Leipzigs Netz weiter.



504 km Fernwärme-Rohre
(hauptsächlich unter der Erde)



1.654 km Gasleitungen



7 Trinkwasserspeicher

3.603 km Trinkwasserleitungen

2.987 km Abwasserkanäle

4.420 km Stromleitungen
(unter und über der Erde)

304 km Gleise
542 Weichen
41 Kurvenschmieranlagen





EIN KOLOSS AUS STAHL

Was *auf* der Bühne der Oper Leipzig passiert, sehen die Zuschauer. Aber was passiert *unter* der Bühne? Hier entsteht Theaterzauber. Steffen Naundorf, Bühneninspektor für Maschinerie, zeigt die Technik im Keller.

Gewinnspiel

Führung durch das
Technische Kabinett der
Oper Leipzig gewinnen.
Mehr auf Seite 28



Die Drehbühne der Oper Leipzig kann auf ihren vier Hubpodien insgesamt 30 Tonnen nach oben und unten bewegen. Manchmal stehen sogar „ganze Häuser“ darauf. Wie hier bei Tschaikowskis „Pique Dame“.



Bühneninspektor Steffen Naundorf vor einem der beiden Motoren für die Kettenantriebe der Drehbühne.

Mozart oben, Wagner unten: der Orchestergraben

Für das Publikum noch sichtbar ist der 110 Quadratmeter große Orchestergraben, den die Musiker durch den schmalen, niedrigen Gang im Zwischengeschoss direkt unter der Bühne betreten. Wie viel von ihnen aus dem Zuschauerraum zu sehen ist, hängt vom Genre ab. „Bei einer Oper von Mozart sieht man den Dirigenten gut, weil der Klang heller ist als zum Beispiel bei Wagner“, erklärt Steffen Naundorf. „Da kommt der Raumklang von ganz unten aus der Tiefe.“ Mozart oben, Wagner unten: Für die perfekte Klangästhetik kann der Orchestergraben mittels Schubketten bewegt werden, vom zentralen Inspektionspult gesteuert. Aus der maximalen Tiefe von 2,60 Metern hallt die Musik dann dramatischer, düsterer hinauf.

Drei Dampfloks in Bewegung: die Drehbühne

Im Keller darunter trennt ein Handlauf den Gitterboden von riesigen Stahlstreben, Rädern und Ketten, die sich auf Steffen Naundorfs Kommando rasant in Bewegung setzen. Seit 1960 dreht sich auf zwei Etagen der 11,40 Meter hohe, 17,60 Meter breite und 340 Tonnen schwere Stahlkoloss: die Drehbühne. „Wenn ich mich nicht irre, wiegt eine Dampflokomotive um die 110 Tonnen“, so der Inspektor, „wir bewegen gut drei davon.“ Seit 2015 auf neuen Schienen, mit neuem Antrieb. Damit kann eine Höchstgeschwindigkeit von 1,20 Metern pro Sekunde gefahren werden. In 54 Sekunden schafft die Bühne eine komplette Drehung. Mit einem beeindruckend kurzen Bremsweg von 1,60 Metern pro Sekunde kann sie gestoppt werden.

Weitere vier Antriebe in der Mitte des Stahlgerüsts bewegen vier eingebaute Hubpodien, die unterschiedlich hoch gefahren

und belastet werden. „Zwei können jeweils fünf Tonnen tragen, zwei jeweils 10 Tonnen“, so Naundorf. Diese Unterschiede müssen bei Inszenierungen mitgedacht werden. „Dafür gibt es Modellbesprechungen und Bauproben bis zur Stückabgabe, erst dann fängt die Werkstatt an zu bauen.“ Die schwerste Kulisse, die hier bewegt wurde, war für Fausts Verdammnis – „das waren zwei massive Stahltürme mit Feuerwannen, teilweise mit dem Chor. Mit allem Drum und Dran wog das 16 Tonnen.“

Ein buntes Auf und Ab: der Chor fährt mit

Auf dem Kellerboden zwischen den Motoren liegen vereinzelt Spielkarten – Überbleibsel der kürzlich aufgeführten Oper Pique Dame. Ein ausgesprochenes Unterbühnenstück, findet Steffen Naundorf: „Da fahren alle Podien in verschiedene Höhen, da dreht die Drehbühne. Der Chor muss von der Bühne schnell nach unten zum Umziehen, um in der nächsten Szene wieder hochgefahren zu werden.“ Hier zeigt die Maschinerie im Keller, was sie kann. Jeder Bühnentechniker und Darsteller muss dann genau wissen, wo sein Platz ist. „Wenn wir Menschen bewegen, wird darauf geachtet, dass alle einen Sicherheitsabstand haben, dass niemand während der Fahrten raus- oder rein läuft. Es leuchten überall Warnlampen und es ist immer jemand von der Technik dabei, der beobachtet, dass alles in Ordnung ist.“

Blick ins
Technische Kabinett
der Oper Leipzig.





Ungetrübter Badespaß für Mensch und Umwelt: Wer sein Poolwasser chemisch behandelt, muss einiges beachten.

Wohin mit dem Poolwasser?

Der Sommer geht zu Ende, damit stellt sich für viele die Frage: Wohin mit dem Wasser aus dem Pool im Garten oder Kleingarten? Stöpsel raus, versickern lassen? Lieber nicht! Denn behandeltes Poolwasser gilt nach Benutzen grundsätzlich als Abwasser und darf nicht in den natürlichen Wasserkreislauf gelangen. Als behandelt gilt Poolwasser, wenn chemische Desinfektions- und Algenbekämpfungsmittel zugesetzt werden, um Verunreinigungen durch Sonnencreme, Schweiß oder Schmutz zu neutralisieren und Algenwachstum zu verhindern. Unsachgemäß entsorgt schädigen sie die Umwelt, belasten Grundwasser, Pflanzen, Tiere und Böden. Wer es trotzdem tut, riskiert laut Amt für Umweltschutz der Stadt Leipzig Bußgelder. Doch wie macht man es richtig?

Behandeltes Poolwasser: Ist ein Schmutzwasseranschluss vorhanden, kann das Badewasser in die Kanalisation entsorgt werden. Ohne sind professio-

nelle Firmen gefragt, die das chemisch behandelte Wasser abpumpen und an die Abwasserbeseitigungspflichtigen, in diesem Fall die Leipziger Wasserwerke oder der lokale Zweckverband, übergeben. Poolwasser mit Chlorzusatz ohne weitere chemischen Zusätze darf im Garten versickert werden. Wichtig: Das Chlor ist nicht mehr nachweisbar. Poolbesitzer können mit Teststreifen überprüfen, ob der erlaubte Gehalt unter 0,05 Milligramm pro Liter liegt. Außerdem muss sichergestellt werden, dass sich der Garten nicht im Trinkwasserschutzgebiet befindet. Eine direkte Einleitung ins Grundwasser, zum Beispiel über einen Sickerschacht, ist nicht erlaubt.

Unbehandeltes Poolwasser darf zum Gießen verwendet oder versickert werden. Vorausgesetzt, die Gartenfläche ist groß genug, geschlossen bewachsen und der Boden in der Lage, das Wasser auch aufzunehmen.

Einfach mal abtauchen

Schauspieler Hendrik Duryn über Öffentlichkeit und Privatsein und den Wert der Reichweite

„Einfach mal abtauchen.“ Kennt jeder, oder? Dem entfliehen, was man Alltag nennt, den Zwängen, und wenn es nur das frühe Aufstehen ist. Mein Abtauchen ist der Wechsel zwischen den Arbeiten: Im Winter im Wald mit Ketten- oder Handsäge bei der Baumpflege. In der übrigen Zeit beim Entwickeln von Drehbüchern, eigenen Geschichten, bei Stand-up-Lesungen, beim Coachen von Schauspielern, Filme drehen oder kollektiven Erarbeiten von Bildungsangeboten für Schüler (6. bis 10. Klasse) mit dem Klett Verlag. Die Vielfalt bringt mir den Genuss, beim Abtauchen in etwas anderes wieder intensiv eintauchen zu können.

Abtauchen ist auch der Wunsch, sich unsichtbar machen zu können. Zumindest kurz. Den Wunsch habe ich im Urlaub. Da

würde ich gern „Hey, Sie sind doch der Lehrer, oder?“, eintauschen gegen, „der Typ mit der Familie mit den drei wilden Kindern da“. Dennoch bin ich dankbar für das Interesse. Diese Sichtbarkeit erlaubt es mir, mich umfänglicher sozial zu engagieren. Dem Kinderhospiz Bärenherz hier in Leipzig kann ich so über meine eigenen Spenden hinaus eine öffentliche Hilfe sein. Denn das Hospiz für Kinder und ihre Familien muss sich finanziell selbst tragen.

Aktuell präsentiere ich auf meinem Social-Media-Kanal die Aktion Nordkap3000. Jessica Klatt läuft 3.000 Kilometer in 125 Tagen durch Norwegen bis zu den Polarlichtern, um auf das Hospiz aufmerksam zu machen. Ich versuche, Menschen für diese Aktion zu interessieren und sich

als „Cent-“ oder „Etappen-Pate“ einzubringen. Ich berichte über Jessikas Tour de Force und über die Spender und ihre Motive zu helfen. Es sei denn ihre Anonymität beziehungsweise ihr „Abtauchen“ ist ihnen wichtig. Das respektiere ich selbstverständlich.

Hendrik Alexander Duryn wurde 1967 in Leipzig geboren. Er studierte an der Theaterhochschule „Hans Otto“ in Leipzig und arbeitet als Schauspieler, Synchronsprecher, Sänger, Stuntman und Autor. Zuletzt war er in der Fernsehserie „Dünentod – Ein Nordsee-Krimi“ zu sehen. Seit Juli steht er für sechs neue Folgen der RTL-Serie „Der Lehrer“ in Leipzig vor der Kamera.

Spenden:
sozialspende.de/projekt/id/6707.
 Instagram:
 @hendrik_alexander_duryn

LEIPZIGER LASSEN IHRE STADT ERBLÜHEN

Ob in Blumen, Gebäck, Bewegung oder im alltäglichen Miteinander. Inga Kerber und viele andere Leipziger zeigen, welche Energie in Leipzig steckt.

Messestadt. Musikstadt. Buchstadt. Kulturstadt. Fahrradstadt ... Leipzig hat viele Namen – und alle treffen ins Schwarze. Denn wer hier zu Hause ist, spürt sie: die besondere Energie dieser Stadt. Und genau diese Energie möchten die Leipziger Stadtwerke sichtbar machen. „Deshalb erzählen wir Geschichten von Menschen, die Leipzig mitgestalten“, erklärt Miriam Wortmann von den Leipziger Stadtwerken.

Menschliche Energiequellen

Energie in Leipzig? „Sie kommt von den Menschen. Und sie wird von ihnen weitergegeben“, betont Wortmann. Ein Beispiel sei Christian, der in Reudnitz im Familienbetrieb backt – mit Liebe fürs Viertel, für Leipzig. Oder Annegret, die in Plagwitz ein Museum für Kinder aufgebaut hat, um neue Perspektiven zu schaffen. Oder Jörg, der sowohl privat als auch mit seinem Verein Bewegung in unsere Stadt bringt. All das verbindet und macht Leipzig aus.

„Wir wollen wissen, woher diese Energie kommt. Also haben wir nachgehakt, Porträts erstellt und festgehalten, wie sie wirkt.“ Auch Inga Kerber gehört dazu. Mit ihrer ganz eigenen Handschrift lässt sie Blumen erblühen und bringt den Leipziguern die Natur ein Stück näher.

Ingas Blumenrevolution – wie Leipziger Energie Wurzeln schlägt

Abtauchen ins Blumenmeer: Mitten auf einer Wiese, umgeben von summenden Bienen, saftig grünem Gras und dem Duft von Wildblumen, steht Inga Kerber. Um sie herum: Schafe, Spinnen, Gestrüpp. In der Hand hält sie eine Schere, neben ihr liegen Harke und Schaufel. In ihrem Kopf hat sie eine Idee von Natur, Nähe und Verantwortung. Sie nennt es Slowflowering – und bringt damit nicht nur saisonale Blumen zum Blühen, sondern auch einen Trend und ein neues Bewusstsein in die Stadt.





Was ist Slowflowering?

Eine Bewegung für bewussten und nachhaltigen Blumenanbau: Slowflowering setzt auf saisonale, regionale Schnittblumen – gewachsen ohne Chemie, künstliche Heizenergie oder lange Transportwege. Statt Massenware aus dem Gewächshaus stehen Natürlichkeit, Artenvielfalt und Umweltbewusstsein im Mittelpunkt. Diese Form des Anbaus folgt dem Rhythmus der Jahreszeiten: Was blüht, blüht zur richtigen Zeit.



Empowering Leipzig.

Inga pflegt in und um Leipzig mehrere kleine Blumenbeete – mit Geduld, Gespür und einem klaren Blick für das, was die Region hergibt. Keine Massenware, keine Fernimporte. Stattdessen: Pfingstrosen, Cosmeen, Dahlien und Kornblumen. Sie wachsen zart, kräftig wild und naturbelassen, in ihrem ganz eigenen Tempo.

Alles, was hier wächst, entsteht mit Sorgfalt und Hingabe. Ausgewählte Blumen werden zur richtigen Zeit geerntet und mit viel Gefühl zu kleinen Kunstwerken gebunden. Jedes Arrangement ist einzigartig. Meist werden die Schmuckstücke direkt in Leipzig verkauft, beispielsweise auf Märkten oder per Fahrradlieferung.

Für Inga ist das mehr als nur Blumenanbau – es ist ihre Leidenschaft und ihr künstlerischer Ausdruck. Ihre Sträuße sind keine Produkte, sondern Kompositionen. Sie spiegeln ihre Haltung, ihre

Ästhetik und ihre Verbindung zur Natur wider. „Blumen sind Emotion“, sagt sie, „sie begleiten uns durchs Leben. Und sie zeigen Wertschätzung.“

Ingas Energie steckt in jeder Blüte. Mit ihrer Arbeit setzt sie sich für mehr Bewusstsein, mehr Nähe zur Natur und mehr Verantwortung im Kleinen ein. Das ist Haltung. Das ist echte Energie.

Kraft für Leipzig: „Von euch, mit uns“

„Manche Energie sieht man nicht – man spürt sie“, ist Miriam Wortmann überzeugt. „Wenn ein Blumenstrauß Freude schenkt. Wenn der Bäcker schon weiß, was man gern mag. Wenn jemand einlädt, neue Räume zu entdecken. All diese Momente zeigen uns: Echte Energie ist überall dort vorhanden, wo wir aus Überzeugung füreinander handeln. Gemeinsam für Leipzig. Und deshalb sagen wir aus vollem Herzen: Leipziger. Eure Energie. Lieben wir!“



Noch mehr Leipziger Energie? Gibts zum Sehen, Lesen und Fühlen – auf den SocialMedia-Kanälen der Leipziger Gruppe und auf [L.de/empowering-leipzig](https://www.leipzig.de/empowering-leipzig).



Leipziger Vorteile

Mehr drin für Leipzig. Freuen Sie sich auf starke Vorteile für Freizeit, Kultur und Umwelt. Entdecken Sie die Vielfalt der Leipziger Vorteilswelt – exklusiv für Kundinnen und Kunden der Stadtwerke. Alle Angebote auf [L.de/vorteile](https://www.l-strom.de/vorteile).



bis zu
45€
ZUSCHUSS

Umwelt.plus E-Check

Elektrogeräte sicher nutzen und Euros kassieren! **30 Euro für Stadtwerke-Kunden plus 15 Euro Extra-Bonus** für Vorteilswelt-Nutzer. Einfach E-Check machen, Unterlagen einreichen und Zuschuss sichern.



bis zu
45€
ZUSCHUSS

Umwelt.plus Heizung

Bei Wärme clever sparen – jetzt Zuschuss sichern! **30 Euro für Stadtwerke-Kunden plus 15 Euro Extra-Bonus für Vorteilswelt-Nutzer** bei Heizungs-Check. Jetzt Termin vereinbaren und profitieren!



39,95€
RABATT
auf Beratung

Leipziger Laufladen

Laufen wie auf Wolken! Kostenlose 3D-Fußanalyse plus **Laufschuhberatung im Wert von 39,95 Euro**. Zudem 10 Euro Rabatt auf Schuhe bzw. Textilien ab einem Einkaufswert von 100 Euro.



25%
RABATT
auf Eintritt

AbenteuerReich BELANTIS

Actionreiche Abenteuer: **Sparen Sie 25 Prozent** auf den Tageskassenpreis eines Einmal-Tickets für Kinder oder Erwachsene (pro Besuch für bis zu fünf Tickets; keine Sonderveranstaltungen).



4€
RABATT
für Familien

House of Banksy Leipzig

Street-Art zum Staunen! Sichern Sie sich einen Rabatt auf Zeitfenstertickets: 2 Euro für Erwachsene und 4 Euro für Familien.



7%
RABATT

Priwatt

Ihr Start in die Energiewende! **7 Prozent Rabatt auf Balkonkraftwerke** sichern. Einfach online den Ertrag berechnen und sparen.

Eintauchen ins digitale Stadtabenteuer!

Sicher unterwegs in Leipzig: Dafür braucht es Wissen um die Regeln und das Miteinander auf den Straßen. Mobilitätsbildung für Kinder liegt den Leipziger Verkehrsbetrieben am Herzen. Mit Maskottchen Bini wird das Lernen in der digitalen Kinderwelt sprichwörtlich zum Kinderspiel.



Mit Bini in die kunterbunte Verkehrserziehung

Ganz schön was los auf der Straße! Zu Fuß, mit dem Fahrrad, in Straßenbahn oder Bus sind Kinder jeden Tag im Stadt- abenteuer unterwegs. Mit Bini gemeinsam wird Leipzig sogar magisch: Straßenbahnen verwandeln sich zu Würmern und Haltestellen stehen plötzlich woanders! In „Bini und das verzauberte Stadtabenteuer“ gehen Kinder auf eine spannende Mission, um das Chaos auf den Straßen zu beseitigen. Mit kniffligen Rätseln, interaktiven Spielen und spannenden Aufgaben lernen Grundschulkinder fast nebenbei, wie sie sicher in den öffentlichen Verkehrsmitteln und im Großstadt- verkehr unterwegs sind.

Zum Abenteuer mit
Bini geht es hier
entlang:



Digitale Lernwelt für junge Bus- und Bahnprofis

Wo sollte ich an der Bushaltestelle stehen, um gut sichtbar zu sein? Was sind die Regeln in der Straßenbahn? Und wie sieht es eigentlich auf einem Betriebshof der LVB aus? Die virtuelle 360°-Erlebnis-Lernwelt macht Kinder fit für den Straßenverkehr und die Nutzung von Straßenbahn und Bus – und das alles mit Spaß an Virtual Reality. Das spannende VR-Projekt entstand gemeinsam mit dem Medienpädagogischen Zentrum und der Fritz-Baumgarten-Schule. Im vergangenen Jahr entwickelten Schülerinnen und Schüler einer 3. Klasse eine 360°-Welt zum Entdecken des Leipziger ÖPNVs. So entstanden 14 virtuelle Szenen in Straßenbahnen, Bussen sowie auf dem Betriebshof. Sie warten darauf, entdeckt zu werden.

Das Projektergebnis ist Teil
der Mobilitätsbildung der LVB
und abrufbar unter:



NEUE MASCHEN FÜRS NETZ



Sie tauchen nicht ab, wenn es herausfordernd wird: Theresa Wagner und Volker Niegel.

Der Ausbau des Stromnetzes ist ein entscheidender Hebel für die Wärmewende in Leipzig. Die Stadt wächst und mit ihr die Herausforderungen für die Infrastruktur.

Vor mehr als 20 Jahren wurden in Leipzig die bislang jüngsten Umspannwerke erneuert. Als die Anlage in der Nonnenstraße 2004 ans Netz ging, lag die Einwohnerzahl bei unter 500.000. Inzwischen sind gut 130.000 Menschen dazugekommen, mehr als in Jena leben. Und Leipzig wächst weiter. Das Stromnetz braucht eine Erweiterung – und neue Umspannwerke.

Lindenthal am Limit

Es ist ein lauer Sommerabend, als Volker Niegel (Grundstücksmanager der Netz Leipzig) und Theresa Wagner (Akzeptanzmanagerin der Leipziger Stadtwerke) das Lindenthaler Rathaus

besuchen. Mit Ortsvorsteher Thomas Hoffmann und seinen Ortschaftsräten reden sie über den Bau eines Umspannwerks. Der Bereich um die Erich-Thiele-Straße wurde als einer mit künftig stark wachsendem Strombedarf erkannt. Auf dem Gelände der ehemaligen Gärtnerei Schlegel soll bis zum Jahr 2030 ein Umspannwerk entstehen. „Das Grundstück liegt in direkter Nähe zur Hochspannungsfreileitung der Mitnetz. Das würde den Bauaufwand reduzieren sowie Kosten und Netzverluste geringhalten. Außerdem liegt die Brachfläche im identifizierten Lastschwerpunkt, was kurze Wege zu Verbrauchsschwerpunkten ermöglicht“, sagt Niegel.

Eine hohe Lastdichte in einem Gebiet bedeutet, dass dort viele Verbraucher angeschlossen sind, was höhere Anforderungen an das Stromnetz stellt. „In der Vergangenheit hatte Lindenthal eine geringere Lastdichte und konnte über Umspannwerke in anderen Ortsteilen mitversorgt werden. Vor dem Hintergrund der Energie- und Wärmewende ändert sich dies jedoch grundlegend“, so Niegel. „Ladeinfrastruktur für E-Mobilität, neue Wohnhäuser, Wärmepumpen, Smart Home sowie mögliche Gewerbeansiedlungen aufgrund der Nähe zum Flughafen, zu Porsche und Logistikzentren – der Energiehunger wächst, und wir sind in Lindenthal am

Limit. Aktuell haben wir mit einem Leistungsbedarf von durchschnittlich acht Megawatt die Grenze des Netzes erreicht. Mittelbar sind für den Ortsteil eine Verdopplung bis Verdreifachung dieser Leistung prognostiziert – es wird allerhöchste Zeit zu handeln.“

Strapaze für Netzbetreiber und Bürger

Leipzigs Energieverbrauch nimmt zu. Und immer mehr Hauseigentümer entscheiden sich für PV-Anlagen und Wärmepumpen. Es braucht neue Leitungen und das Abstimmen unterschiedlicher Systeme aufeinander – zeitlich, wirtschaftlich, technisch sicher und sozialverträglich. „Das ist eine große Verantwortung für uns Netzbetreiber und eine Belastung für alle Bürger“, sagt der Infrastruktur-Manager der Netz Leipzig, Jan Schubert. Der 41-Jährige weiß, wovon er spricht. Er wohnt mit seiner Familie in der Südvorstadt und damit im zukünftigen Pilotquartier der Wärmewende. Diese soll hier in Form des Fernwärmeausbaus eine Nagelprobe erfahren. „Wir wollen dabei lernen: Wie reagieren die Anwohner? Wovon lassen sich Hausbesitzer leiten? Wie funktioniert die Baukoordination? Die Erschließung ist ein Testlauf, der uns zeigt, was später anderswo auf uns zukommt, ohne das große Ganze aus dem Blick zu verlieren: den Ausbau der Wärme- und Stromnetze.“

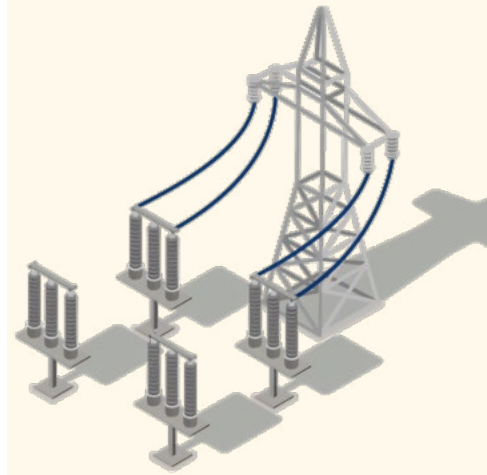
Dazu braucht es nicht nur Mut und Kompromissbereitschaft, sondern auch Geld. Jedes Jahr investieren die Leipziger Stadtwerke einen dreistelligen Millionenbetrag in die Leipziger Netze und Erzeugungsanlagen. Zurzeit gibt es 17 Umspannwerke. Sie verbinden das vorgelagerte Hochspannungsnetz mit dem städtischen Mittelspannungsnetz und ermöglichen so eine zuverlässige Versorgung. Um den wachsenden Bedarf decken zu können, ist zunächst der Bau von sieben neuen Umspannwerken sowie rund 500 Trafostationen und der Ausbau von zirka

350 Kilometern Mittelspannungsleitungen geplant. Umspannwerke sind vorgesehen in: Stötteritz, Lindenthal, Rückmarsdorf, den Bereichen Wiederritzsch/Seehausen/Plaußig, Zentrum/Zentrum-Süd/Südvorstadt-Schleußig/Plagwitz/Lindenau/Leipzig-West und Mölkau/Engelsdorf/Holzhausen/Liebertwolkwitz.

„Abzutauchen ist für uns keine Option“

Als das Umspannwerk Nonnenstraße ans Netz ging, war Leipzigs Einwohnerwachstum noch Zukunftsmusik. „Damals haben wir einfach geplant und gebaut. Beteiligung war für uns Netzer kein Thema. Was technisch notwendig war, wurde gemacht. Heute ist das anders und das ist gut so“, sagt Niegel und lacht seine Kollegin, Theresa Wagner, an. Sie ist seit April bei den Leipziger Stadtwerken fürs Akzeptanzmanagement zuständig und organisiert unter anderem Dialogrunden, Info-Veranstaltungen, die Teilnahme an Ortschaftsratssitzungen. „Die Resonanz ist großartig. Viele Leipziger interessieren sich für die Energiewende in ihrer Stadt, sind offen für Sachargumente und halten nicht mit konstruktiver Kritik hinter dem Berg. Das ist gelebtes Engagement, welches wir weiter fördern wollen. Abzutauchen ist für uns keine Option.“

Beide, Wagner und Niegel, werden bis zum Herbst in vielen Ortschaftsratssitzungen die Pläne der Netz Leipzig vorstellen und versuchen, den Puls der Bürger zu spüren. Auch nach Lindenthal werden sie zurückkehren. Ortsvorsteher Hoffmann erwartet ein Prüfergebnis. Niegel und Wagner sollten ausloten, ob es möglich ist, auf dem Gelände des neuen Umspannwerkes eine Streuobstwiese oder Hochbeete anzulegen beziehungsweise eine Sitzgelegenheit mit Blick ins Grüne zu schaffen. Damit man an lauen Sommerabenden draußen sitzen und miteinander reden kann.



17 Umspannwerke – damit das mit dem Strom aus der Steckdose klappt

Die Netz Leipzig GmbH, ein Tochterunternehmen der Leipziger Stadtwerke, ist unter anderem für den Transport und die Verteilung des Stroms in Leipzig in einem rund 3.500 Kilometer langen Stromnetz verantwortlich. In gegenwärtig 17 Umspannwerken im Stadtgebiet und mehr als 1.000 Trafostationen wird der Strom von Hoch- auf Mittelspannung beziehungsweise von Mittel- auf Niederspannung transformiert. Der Strom, der in konventionellen Kraftwerken erzeugt wird, hat üblicherweise eine Spannung zwischen 10 und 27,5 Kilovolt (kV). Das ist für die heimische Steckdose zu viel, für den möglichst verlustarmen Transport des Stroms über größere Entfernungen aber noch immer zu wenig. Der Strom muss deshalb durch Transformatoren auf bis zu 380 kV hochgespannt und dann wieder schrittweise auf die Steckdosen-Spannung von 230 Volt heruntertransformiert werden.

Mehr über Leipzig und die Energiewende auf energiewelten.L.de



Den ausführlichen Beitrag lesen Sie im [L-Blog](#).



Unterirdisch spannend

Leipzig von unten erleben: Gigantische Fundamente, verborgene Sehenswürdigkeiten, bewegte Historie

Im Herzen einer Veranstaltungsbastion

Sie ist der letzte erhaltene Teil der alten Leipziger Stadtbefestigungsanlagen: die Moritzbastei. Seit sie in den Jahren 1551 bis 1553 erbaut wurde, hat sie eine wechselvolle Geschichte erlebt. Eine Geschichte, die hinter Konzerten, Lesungen und Theatervorstellungen, die heute dort stattfinden, schnell in Vergessenheit gerät – oder gar nicht erst bekannt ist. Bei einer Führung durch die Gewölbe wird die Geschichte der Bastei seit dem 16. Jahrhundert beleuchtet. Teilnehmer erfahren, dass die Festung im 19. Jahrhundert mit der ersten Leipziger Bürgerschule überbaut war, dass sie Heimat des ersten Leipziger Bildermuseums war, wie die Festungsanlage zur „größten Schwarzbaustelle der DDR“ wurde und weshalb Angela Merkel sich als junge Studentin in der Moritzbastei die Hände schmutzig machte. Auch das Geheimnis vom legendären Geheimgang zum Rathaus wird gelüftet. Die geführten, circa 75-minütigen Rundgänge finden jeden Samstag um 11 und 14 Uhr statt.

moritzbastei.de

1982 wurde der Studentenclub Moritzbastei offiziell eröffnet. Zuvor hatten Studenten die einstige Festungsanlage vom Schutt befreit.



SO KOMMEN SIE HIN

Augustusplatz

 4, 7, 8, 10,
11, 12, 14,
15, 16

Abstieg mit Ausblick

Ja, vom Völkerschlachtdenkmal hat man eine fantastische Aussicht. Das Monument im Süden der Stadt ermöglicht aber (bald wieder) auch einen Blick in die gigantischen Fundamente des größten europäischen Denkmalbaus. Im Fundamentbereich wurden zur Zeit des Nationalsozialismus Gebeine aus Massengräbern der Völkerschlacht in Betonsarkophagen deponiert. Erhalten sind diese aber nicht mehr. Außerdem wurden hier während des Zweiten Weltkrieges große Bestände der Leipziger Universitätsbibliothek untergebracht, die so den Krieg überstanden. Auch Freimaurerlogen haben in diesem Bereich ihre Arbeiten verrichtet. Aktuell ist die Ebene wegen Renovierungsmaßnahmen nicht zugänglich. Das soll sich zum Jahresende aber ändern. Dann zeigt der von außen durch Erdhänge verdeckte Bereich anhand von Schautafeln und Originalstücken den Bau, die Nutzungsgeschichte und die Sanierung des Völkerschlachtdenkmal. Geöffnet wird der komplette Fundamentbereich nur für geführte Gruppen, dann immer donnerstags um 14 Uhr. Einen Teil dieses Bereichs können Besucher aber auch ohne Führung während der Öffnungszeiten besichtigen.

stadtdeschichtliches-museum-leipzig.de

SO KOMMEN SIE HIN

Völkerschlachtdenkmal
 BUS SEV15, 76
 Naunhofer Straße
 Tram 2, 15
 BUS 70, 74



Die Kasmatten der Pleißenburg befinden sich in acht Metern Tiefe.

Achtung, Schneckentempo!

Tagsüber passieren zahllose Menschen den Burgplatz zwischen Neuem Rathaus und Petersbogen. Zwischen Bürojob, Shopping und Restaurantbesuch bleibt vielen dabei verborgen, welch jahrhundertealte Sehenswürdigkeit sich in acht Metern Tiefe befindet: die Kasmatten der Pleißenburg. Wer sich die Lagerräume aus dem 16. Jahrhundert einmal anschauen möchte, hat sonntags um 10:30 Uhr bei einer Führung durch das Neue Rathaus mit seinen 900 Amtsstuben und vielen repräsentativen Sälen die Gelegenheit – Aussicht vom 114 Meter hohen Turm inklusive. Kleiner Hinweis: Damit die Beamten immer an ihre Arbeiten erinnert werden, hat der Architekt auf den Türklinken im Eingangsbereich eine Schnecke gestalten lassen. Also, Augen auf!

leipzigdetails.de

SO KOMMEN SIE HIN

Neues Rathaus
 Tram 2, 8, 9, 14
 BUS 89

LEIPZIGS KLASSIKER

14. September

TAG DES OFFENEN DENKMALS

„Wert-voll: unbezahlbar oder unersetzlich?": Unter diesem Motto lädt Deutschlands größtes Kulturevent dazu ein, sonst nicht zugängliche Orte zu erkunden, durch geheimnisvolle Burgen, verwinkelte Fachwerkhäuser und prunkvolle Kirchenanlagen zu wandeln. Präsentiert werden außerdem historische Handwerkstechniken und Restaurierungsmaßnahmen.

tag-des-offenen-denkmals.de

20. September

EUROPÄISCHE MOBILITÄTSWOCHE

Wie nachhaltige Mobilität für alle funktionieren kann, zeigen die Leipziger Verkehrsbetriebe zur Europäischen Mobilitätswoche im Straßenbahnhof Angerbrücke und auf dem Wilhelm-Leuschner-Platz. Interessierte können sich zum Liniennetz der Zukunft informieren und ihr Geschick in einem E-Scooter-Parcours oder beim Modellieren eines Verkehrsraums testen. Zudem warten ein Mobilitätstraining und eine Buchlesung auf Besucher.

L.de/emw

11. bis 18. Oktober

LEIPZIGER JAZZTAGE

Das Festival ist eines der ältesten Jazzfestivals in Deutschland. Jährlich präsentiert der Jazzclub Leipzig mehr als 100 Musiker – große Namen und Pioniere, ebenso wie Newcomer. Gespielt wird unter anderem im Opernhaus, in Kirchen und Szeneclubs.

jazzclub-leipzig.de

1. November

67. FOCKEBERGLAUF

Er gilt als Kultlauf in Leipzigs Lauf- und Triathlonszene. Seine Strecke: seit Beginn unverändert. Gestartet wird am Fuße des 153 Meter hohen ehemaligen Schuttberges. Ab 10 Uhr messen sich die Teilnehmer auf dem 12 Kilometer langen Hauptlauf, dem 6 Kilometer langen Fitnesslauf und dem 1,9 Kilometer langen Basiclauf.

leipziger-triathlon.de

Code unter Wasser

Die Tauchmaske im Gesicht sorgt dafür, dass Tauchern unter Wasser nicht die Luft wegbleibt. Eine Unterhaltung ist so aber nicht möglich. Damit Tauchpartner dennoch kommunizieren können, vor allem in Gefahrensituationen, gibt es internationale Tauchzeichen. Wer kennt sich aus? Welches Zeichen gibt es nicht?



- A: ABTAUCHEN
- B: AUFTAUCHEN
- C: ICH MUSS MAL!
- D: ALLES IN ORDNUNG

1. PREIS: Schnuppertauchen bei der Tauchschule Leipzig

2. PREIS: zwei Karten für eine Führung durch das Technische Kabinett der Oper am 18. Oktober

3. UND 4. PREIS: je ein Buch von Hendrik Durn „Sie sind doch DER LEHRER, oder?“

5. BIS 10. PREIS: je ein Gutschein im Wert von 20 Euro für die Leipziger Schwimmhallen und Sommerbäder, mit einem Leipziger Mikrofaser-Handtuch und einem Wasserball

MITMACHEN! Schicken Sie uns die richtige Lösung zu. Bitte geben Sie neben Ihrer Wunschprämie auch Ihren Namen, Ihre Adresse sowie das Kennwort „Leipziger Leben“ an und senden Sie die Lösung bis 11. Oktober 2025 per E-Mail an gewinnen@L.de oder per Post an Leipziger Stadtwerke, „Leipziger Leben“, Postfach 100614, 04006 Leipzig.

TEILNAHMEBEDINGUNGEN Teilnahmeberechtigt sind alle, die mindestens 18 Jahre alt sind und ihren Wohnsitz in der Bundesrepublik Deutschland haben. Mitarbeiter der Leipziger Gruppe dürfen nicht an der Verlosung teilnehmen. Jede Person darf nur einmal am Gewinnspiel teilnehmen. Die Teilnahme über automatisierte Massenteilnahmeverfahren Dritter ist unzulässig. Der Gewinn wird unter allen richtigen Einsendungen verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinn wird nicht in bar ausbezahlt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Sofern sich der Gewinner auf eine Gewinnerbenachrichtigung nicht innerhalb von zwei Monaten meldet, verfällt der Gewinn und es wird ein Ersatzgewinner ausgelost. Der Versand der Gewinne erfolgt nur innerhalb Deutschlands. Zweck der Datenverarbeitung: Eine Übermittlung Ihrer Daten erfolgt ausschließlich zur Gewinnversendung an den damit beauftragten Dienstleister. Die Daten werden entsprechend gesetzlicher und interner Aufbewahrungsfristen gespeichert und anschließend gelöscht. Die Bereitstellung der Daten ist notwendig zur Gewinnerbenachrichtigung und -versendung. Sie sind nicht verpflichtet, die Daten bereitzustellen. Bei Nichtbereitstellung können Sie nicht an der Verlosung teilnehmen. Weitere Informationen finden Sie unter www.L.de/datenschutz.

L Leipziger

Das Magazin „Leipziger Leben“ wird von der Leipziger Gruppe herausgegeben. Zu uns gehören die Leipziger Stadtwerke, Verkehrsbetriebe, Wasserwerke sowie die Sportbäder. Wir sind die Lebensadern Leipzigs und sorgen für Energie, Mobilität und frisches Wasser. Jeden Tag, rund um die Uhr, zuverlässig.



Magazin „Leipziger Leben“
4 x im Jahr gratis direkt nach Hause bekommen!

Bestellen Sie online und scannen Sie den QR-Code oder schicken Sie uns diesen Coupon an Sachsen Medien GmbH, Abo Leipziger Leben, Peterssteinweg 19, 04107 Leipzig



Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Ich willige in die Verarbeitung meiner oben genannten Daten zum Zweck des Bezugs des Bürgermagazins Leipziger Leben ein. Ich kann diese Einwilligung jederzeit unter abo-leipzigerleben@sachsen-medien.de widerrufen. Durch den Widerruf wird die Rechtmäßigkeit der aufgrund der Einwilligung bis zum Widerruf erfolgten Verarbeitung nicht berührt.

Datum, Unterschrift

Die nächste Ausgabe erscheint am 13. Dezember.